Beliebt um jeden Preis?

Autor(en): **Stoller, Maximilian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-977237

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beliebt um jeden Preis?

Die Armee präsentiert sich an Messen, veröffentlicht Werbung und schreibt Haltungspapieren zu gesellschaftlich relevanten Themen. Ein Blick ins Ausland zeigt: Viele machen es so! Doch steht diese Selbstbewerbung einer Berufsarmee nicht besser als unserer Milizarmee?

Oblt Maximilian Stoller

Starke Panzer, Camouflage im Gesicht sowie Rauch und Explosionen mit martialischer Musik und strammen Outfits. Ein Knall hier, ein Schuss dort. Schneller Schnitt. Brachiale Botschaft einer allzeitigen Bereitschaft. Die Schweizer Armee weiss, auf welche Bilder junge Menschen abfahren. Auch ein Blick in die Gameshow-Präsentation der Bundeswehr zeigt: Ob Multi-Player-Shooter oder Feldübung, für das ungeübte Auge kaum unterscheidbar.

Die Mission ist klar: Der Armeedienst soll als cool, spassig und spannend empfunden werden. Dabei werden wichtige, aber auch mühsame Punkte wie nächtelange Wachtdienste oder der tägliche Parkdienst gekonnt unterschlagen. Ganz offensichtlich werden die ansprechenden Dinge nach aussen gekehrt. «Logisch», werden sie sagen. Dies ist das Kerngeschäft der Werbung und jede Firma tut dies so.

Der erste Eindruck zählt. Ein solcher rechtfertigt jegliches Mittel von beeindruckenden Videos über ansprechende Plakate bis hin zu modernen gesellschaftspolitischen Statements. Wortgewandte Offiziere und Unteroffiziere sowie «potente» Panzershows werden junge Menschen beeindrucken und sie für die Armee gewinnen. Die Schweizer Armee ist aber keine Berufsarmee, sondern eine Schicksalsgemeinschaft von Staatsbürgern. Hier geht es nicht um die Frage, ob ich Mechaniker für die Armee oder für eine Autowerkstatt werde, sondern um den verpflichtenden Dienst an der Waffe. Ist es noch Teil der demokratisch wichtigen Informationspflicht oder bereits stossende Anbiederung, wenn jungen Menschen in der Schweiz ein Bild der Armee vermittelt wird, welches nur in Teilen mit der Erlebnisrealität der AdAs übereinstimmt?

Die richtige Balance finden wir dann, wenn nicht der Jugendliche oder die Jugendliche im Zentrum steht, sondern der Soldat. Wenn wir nämlich den Soldaten ins Zentrum stellen, seine Entbehrung, seinen Verdruss und möglichen Verlust abbilden, dann verschwindet der glamouröse Mantel und die Realität offenbart sich. Doch gerade in dieser Offenbarung zeigt sich die stärkste Botschaft der Schweizer Armee: Wir dienen trotz alledem!

Bild: Chance Armee/VBS

Besucher der Messe Fantasy Basel posieren auf einem Radschützenpanzer der Armee.

Fazit

Zahlen wir einen zu hohen Preis, wenn wir bei den jungen Generationen unbedingt beliebt sein wollen? Ich weiss es nicht. Sicherlich ist es ein Terrain, auf welchem sich die Armee auch die Finger verbrennen kann.

Die sozialen Medien lehren uns, dass jemand heute beliebt und morgen gehasst werden kann, denn kritische Reflexion findet im Internet kaum statt. Wenn man nicht zum Spielball einer moralisierenden Empörungsgesellschaft werden will, sollte man nicht nach jedem Applaus lechzen.

Zu dienen kann Sinn im Leben stiften, diese Botschaft darf in einer sinnentleerten Welt umso deutlicher ausgesprochen werden. Mit videospielartigen Präsentationen mögen kurzzeitige Bedürfnisse nach Ablenkung befriedigt werden, doch über längere Zeit kann dadurch keine Loyalität gewonnen werden.

Ich komme zum Schluss, dass das Narrativ, welches die Armee verkündet, darüber entschiedet, welche Menschen mit welchen Beweggründen wir anziehen. Geben wir dieses Narrativ nicht aus der Hand und stellen wir den Soldaten ins Zentrum, denn die persönliche Botschaft bleibt die ehrlichste.

Das Geb Inf Bat 29 empfängt die Schwyzer Regierung

Der Behördenanlass des Geb Inf Bat 29 wurde am Anfang der zweiten WK-Woche durchgeführt. Dieser bot den Gästen aus Politik und Militär einen Einblick in den WK-Alltag des Gebirgsinfanteriebataillons 29. Der hohe Besuch, unter anderem war die gesamte Schwyzer Kantonsregierung zu Gast, durfte während einiger Stunden den Einsatz modernster Infanteriemittel hautnah miterleben.

Wm Joël Bürgler, Presse- und Informationsoffizier Geb Inf Bat 29

Bei schönstem Herbstwetter durfte das Innerschweizer Gebirgsinfanteriebataillon zahlreiche Gäste empfangen. Allen voran war der gesamte Regierungsrat des Kantons Schwyz zu Gast – eine grosse Ehre für das Geb Inf Bat 29.

Die Gäste aus nah und fern wurden in Isone TI willkommen geheissen. Nach der Begrüssung durch den Bataillonskommandanten, Oberstleutnant im Generalstab Nicolas Disch, wurden die Besucher in die moderne Kaserne begleitet und von der Militärküche kulinarisch verwöhnt. Im Anschluss an ein feines Dessert informierte der Bataillonskommandant über die Pflichten und Herausforderungen des Bataillons.

Einblick in die Einsatzmöglichkeiten

Gestärkt und voller Interesse starteten die Gäste den Rundgang. Ein Infanteriezug der Kompanie 3 zeigte sich mit seiner ganzen Kampfausrüstung, wozu beispielsweise das leichte Maschinengewehr und die schultergestützte Mehrzweckwaffe gehören. Dabei erhielten die Gäste einen Einblick in die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten der Waffensysteme und waren sichtlich beeindruckt. Nicht zuletzt durften die Teilnehmer auch im Piranha sowie dem GMTF (gepanzertes Mannschaftstransportfahrzeug) probesitzen.

Nach der Theorie folgte die Praxis: Getarnt und gewohnt treffsicher zeigten die Späher ihre Einsatzfähigkeit. Neben dem Weitdistanzschiessen der Scharfschützen wurde das Schiessen mit den 12.7-mm-Maschinengewehren demonstriert. Das auf dem GMTF montierte Maschinengewehr wird hierzu per Joystick gesteuert, wobei der Schütze in ständigem Funkkontakt mit seinem Vorgesetzten steht. Während der folgenden Schiessübung wandte sich die Übungsleitung regelmässig den Besuchern zu und erklärte, welche weiteren Schritte notwendig sind, um einen möglichen Gegner wirksam zu bekämpfen.

Auf dem nächsten Schiessplatz zeigten die Minenwerfer ihr Können. Schnell und routiniert erreichten sie mit ihren Geländefahrzeugen den Standort. Kurze Zeit später schlug bereits die erste Granate treffsicher im Zielhang ein.

Zum Abschluss der Besichtigung wurde der Häuser- und Ortskampf demonstriert, wobei das Gelände durchsucht und mehrere Häuser genommen wurden.

Der gegenseitige Austausch und die Einblicke in das Ausbildungsprogramm des Bataillons wurden beidseits geschätzt. Sichtlich zufrieden und «bestückt» mit einem kleinen Präsent wurden die Gäste schliesslich in den verdienten Feierabend entlassen.

Bild: VBS

Die Schwyzer Kantonsregierung zu Besuch beim Geb Inf Bat 29.

AXALP 21 – Flugvorführungen der Schweizer Luftwaffe.
Die Patrouille Suisse im Formationsflug.

Bild: VBS